

Europäischer Wertekanon als Fundament der digitalen Zukunft

Als der heute letzte noch lebende große Philosoph der Frankfurter Schule, **Jürgen Habermas**, im Jahr 1962 seine Habilitationsschrift „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ vorlegte, in der er den Niedergang des öffentlichen Diskurses in Form vernünftiger, zivilgesellschaftlicher Diskussionen in Medien und Kaffeehäusern beklagte, konnte er noch nicht ahnen, dass dieser **Strukturwandel** seit nunmehr über 60 Jahren nicht nur unvermindert anhält, sondern mit jeder neuen technologischen Entwicklung drastisch an Dramatik zulegt. Und dies im Angesicht unserer **europäischen Lebensphilosophie**, die vor 2.500 Jahren in Griechenland begonnen hat und auf der Grundlage des unbedingt notwendigen kritischen Diskurses beruht – aber eben immer mit der Brille der Vernunft als Alternative zu dogmatischen Positionen.

Herausforderungen der digitalen Parallelwelt

Das emanzipatorische Potenzial der politischen Öffentlichkeit im Sinne von zur Publikumssphäre zusammengefundener Privatleute ist ebenso verloren gegangen, wie das über Jahrzehnte relativ stabile Konstrukt eines von Zensur befreiten Journalismus. Was wir heute mit der einst so hoffnungsvoll interpretierten Demokratisierung der Öffentlichkeit durch die Digitalisierung und die **rasanten Entwicklungen des Internets** an ökonomischen und gesellschaftlichen Umbrüchen beobachten können, kommt – im Sinne von Habermas etwas überspitzt formuliert – wohl einer retardierenden Rückkehr des Diskurses in feudalistische Bedingungen gleich.

Durch die Verbindung neoliberaler Wirtschaftspraktiken mit oligarchischen Besitzverhältnissen bei **weltweiten Kommunikationsplattformen** haben sich in nur wenigen Jahrzehnten im digitalen Raum **Meinungsbildungsgiganten** etabliert, die in hohem Maße auf Basis eigener Regeln (**Algorithmen**) darüber befinden, was eine Weltöffentlichkeit erfahren, hören und sehen soll.

Mit der Allgegenwärtigkeit unserer **digitalen Parallelwelt**, deren Segnungen für neue Produktions- und Arbeitsverhältnisse vom gesellschaftlichen Subsystem Wirtschaft ebenso euphorisch angenommen wurden, wie die nahezu kostenlose **Nutzung smarterer elektronischer Dienste** für alle Lebenslagen und die Gestaltung privater Lebensentwürfe auf miniaturisierten Computern ästhetischen Zuschnitts, sind lange tradierte, **kulturelle Normen**

sukzessive **erodiert**. Seit dem Jahr 2000 ist z. B. das Internet in nur einem knappen Vierteljahrhundert zur ersten Informationsquelle für Nachrichtenkonsumation und -rezeption aufgestiegen.

Sittenverfall im digitalen Kommunikationsraum

Zusätzlich haben Riesenfortschritte bei der Entwicklung von Systemen der **Künstlichen Intelligenz** die Gravitationsschwerpunkte der Digitalisierung noch einmal verschoben.

Fehlende Transparenz über das Training von neuronalen Netzen und breites Unverständnis technischer Funktionsweisen konfrontieren uns grundsätzlich mit Erklärungsdefiziten bei der Einordnung von digitaler Erkenntnis und datenbasiertem Wissen.

Die vielleicht gravierendste Herausforderung der digitalen Sphäre liegt in der technologischen Beschaffenheit der eingesetzten Systeme und Plattformen, mit denen in Sekundenschnelle Inhalte eine nie zuvor gekannte Reichweite annehmen können. Das hat zum einen dazu geführt, dass sich im Wesentlichen alle Menschen — ohne besondere technische Fähigkeiten und ohne publizistische Erfahrung — in die **Generierung der öffentlichen Meinung** einbringen können. Dieser einst gefeierte Umstand von Meinungsvielfalt wurde seiner Erwartung binnen kürzester Zeit nicht wie erhofft gerecht und ist in **Filterblasen** verpufft, die unseren heutigen **Sittenverfall im digitalen Kommunikationsraum** mit beschleunigt haben.

Zum anderen erkannten autoritäre Staaten sehr schnell, wie einfach die öffentliche Meinung des politischen Gegenspektrums in den westlichen Demokratien dank der neuen Distributionsrealität mit **Desinformation und Verschwörungstheorien** unterwandert und ihre Gesellschaften gespalten werden können.

Europa als digitale Wertegemeinschaft

Vor dem Hintergrund dieser Bestandsaufnahme keimt jedoch seit einiger Zeit **Hoffnung** auf. Besonders in der Wissenschaft, aber auch in vielen zivilgesellschaftlichen Aktivitätszirkeln sind die geschilderten, brisanten **Bedrohungen der Netzwelt** verstärkt wahrgenommen worden. Im Bemühen, die öffentliche Sensibilität für die Gestaltung eines **digitalen Humanismus** auf breitester Front zu steigern, hat man begonnen, sich zunehmend mehr darauf zu besinnen, Europa als einzigartige digitale Wertegemeinschaft neu zu rekonstruieren.

Europa, dessen Namensherkunft – wissenschaftlich nicht ganz gesichert, aber doch in einem schönen Bild erfasst – der griechischen Mythologie entspringt, wonach Zeus in der Gestalt eines weißen Stieres die Tochter „Europa“ des phönizischen Königs Agenor umwarb und nach Kreta entführte, hat sich von Anfang an immer eigene Ideale gegeben.

Der Kontinent hat in einer mehr als zweitausendjährigen Geschichte seine **einzigartigen Werte** entwickelt, in deren Kern die **Menschenwürde** steht. Die heutigen europäischen Werte basieren auf unterschiedlichen Lebenswelten und durch diese geprägte Haltungen, beginnend mit der **Geburt des Christentums**, das aus dem Judentum hervorging und den Glauben an Barmherzigkeit und Nächstenliebe betont. Später wurden diese Werte von den **Philosophen der griechischen Antike** geprägt, denen wir die noch heute vorherrschende Staats- und Regierungsform der Demokratie verdanken. Es folgten **das römische Recht** als Vorstufe unserer heutigen „Rule of Law“ sowie die Vertiefung und Erneuerung dieses kulturellen Erbes in der **Renaissance**. Während der **Aufklärung** wurde der Einzelne dazu ermächtigt, sein Leben frei zu gestalten, und im 20. Jahrhundert schloss sich der Kontinent nach den Katastrophen der **Weltkriege** schließlich – in seiner beneidenswerten Vielfalt an Völkern und Sprachen – zum größten Friedensprojekt der Menschheitsgeschichte zusammen. Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass sich die europäischen Werte in ihrer Einzigartigkeit basierend auf einer 2500 Jahre alten Lebensphilosophie entwickelten, die stets **Vernunft als bestimmendes Element** für alle Diskurse in den Fokus rückte. Die Werte konnten sich gerade dadurch entwickeln, weil die anfänglichen Einschätzungen und Weltbilder, die damals auch Machtansprüche beinhalteten, in späteren historischen Epochen hinterfragt und richtungsweisend aufgebrochen wurden. So hat beispielsweise erst die Säkularisierung, die Trennung von Kirche und Staat, den Religionen ihre ursprüngliche Bestimmung als humane Kraft zurückgegeben.

Erstaunlich bei aller kulturellen Vielfalt Europas ist auch, was der **spanische Philosoph Ortega y Gasset** schon zu Anfang des letzten Jahrhunderts diagnostizierte: Vier Fünftel unserer geistigen Habe sind Europäisches Gemeingut, womit unsere wesentlichen Werte und Interessen identisch sind.

Technologien nach menschlichen Bedürfnissen formen

Die Europäische Union hat sich selbst basierend auf Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union (EUV) und der Charta der Grundrechte der Europäischen Union als

Werteunion definiert. Sie verpflichtet sich somit zur **Achtung der Menschenwürde**, der **Freiheit**, der **Demokratie**, der **Gleichheit**, der **Rechtsstaatlichkeit** und zur **Wahrung der Menschenrechte** einschließlich der Rechte von Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedsstaaten gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnen.

Das Programm „**Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung Rechte und Werte**“, welches der Förderung der quasi „verfassungsähnlich“ verankerten sechs Werte und Grundfreiheiten dient, stellt in Periode 2021-2027 ein Budget von 1,55 Mrd. Euro zur Verfügung und unterstreicht damit sehr deutlich – und gerade vor dem Hintergrund einer teilweise immer nur reaktiv judizierten Anpassung des digitalen Raumes an allgemein gültige Rechtsstandards – die **Wiederbelebung der europäischen Wertekultur**.

Im Jahr 2023 hat die Europäische Kommission mit ihrer „**Deklaration über Digitale Rechte und Prinzipien für die Digitale Dekade**“ ihre Strategien zur Förderung eines europäischen Weges der digitalen Transformation basierend auf europäischen Werten und fundamentalen Rechten weiter fokussiert und einen universellen Wertekanon festgeschrieben. Diese Richtlinien stellen den Menschen in den Mittelpunkt und zielen auf **Solidarität und Inklusion**, die Freiheit der Wahl bei der Interaktion mit neuen Technologien, auf Teilhabe an demokratischen Prozessen, auf Nachhaltigkeit und auf **Safety und Security** im Umgang mit den sich rasant entwickelnden digitalen Diensten.

Damit hat die Europäische Kommission auch auf den Appell des Gründungsvaters des World Wide Web, **Tim Berners-Lee**, reagiert, die zügellose Digitalisierung zum Schutze unserer Demokratien rechtsstaatlich einzufassen: „Wir müssen Technologien nach menschlichen Werten und Bedürfnissen formen, anstatt zuzulassen, dass Technologien Menschen formen“ steht auch im „**Wiener Manifest für Digitalen Humanismus**“ festgeschrieben und macht klar, „dass Europa alles verlieren könnte, was es stark macht, wenn wir diesen Kampf jetzt nicht aufnehmen.“

Öffentliches Bewusstsein

In den letzten Jahren haben mehrere wissenschaftliche Initiativen **gesellschaftliche Aufmerksamkeit** und Niederschlag im öffentlichen Bewusstsein erlangt: Das in den Niederlanden geförderte Schwerpunktforschungsprogramm „**AlgoSoc**“ (**Public Values in the**

Algorithmic Society), in welches die Universität Amsterdam, die Technische Universität Delft, die Erasmus Universität Rotterdam, die Universität Utrecht und die Tilburg Universität sowohl mit natur- als auch geisteswissenschaftlichen Fakultäten und Instituten eingebunden sind, untersucht in den gesellschaftlich hoch relevanten Bereichen **Justiz, Gesundheit und Medien** die Umsetzung von Lösungen, welche die Übersetzung angestrebter öffentlicher Werte in institutionelles Design und rechtliche Rahmenbedingungen automatischer Entscheidungsfindungen ermöglichen und wünschenswerte individual-soziale Effekte auslösen.

Das „**Social Europe**“-Projekt „**Towards a European Digital Public Sphere**“, die Initiative „**Eurostack**“ als neue Industriestrategie oder „**Gaia-X**“ mit den wichtigen innovativen Konzepten von souveränen Datenräumen verfolgen alle **neue Ansätze**, um eine unbedingt notwendige **digitale Souveränität für Europa** zu erreichen, welche nicht der Dominanz und den Verwerfungen der digitalen U.S.-amerikanischen Industriegiganten wie Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft unterworfen bzw. von aufkommenden asiatischen Plattform-Betreibern technologisch abhängig sind. Die Hauptziele der erstgenannten Initiative, die auf vielen bereits bestehenden Technologiebausteinen zur Überwindung einer dem Europäischen Wertekanon dysfunktional gegenüberstehenden Systemarchitektur aufbauen kann, sind die Realisierung von „**European Public Open Spaces**“ mit öffentlich-rechtlichen Medien als bedeutende Instanzen für öffentliche Kulturvermittlung und Integration auch im digitalen Raum im Zusammenschluss mit öffentlichen Wissensinstitutionen (z. B. Europeana) und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die **Schaffung einer europäischen digitalen Infrastruktur** sowie die **verstärkte Forschungszusammenarbeit** in allen digitalen Forschungsfeldern.

Die brillante **niederländische Politikwissenschaftlerin Marietje Schaake**, Non-resident Fellow am Stanford's Cyber Policy Center und am Institute for Human Centered AI, frühere Beraterin am UN's High Level Advisory Board on AI und Mitglied des Europäischen Parlaments zum Schwerpunkt Tech Policy zwischen 2009 und 2019, hat es in ihrem heuer bei Princeton University Press erschienen Buch „**The Tech Coup: How to Save Democracy from Silicon Valley**“ auf den Punkt gebracht, wie es zum Verlust jeder demokratischen Governance im Netz kommen konnte und wie wir die Souveränität durch eine Rückbesinnung auf das

einziges selbst korrigierendes System, die Demokratie, jetzt doch noch zurückgewinnen können.

Wir sollten uns das alle auf unsere Fahnen schreiben: „Democracy works best when people are given the opportunity to constantly monitor and repair the kinks in the machinery“!

Internationale Expert:innen

Für den vorliegenden Newsletter konnten wir wieder zwei besondere internationale Experten gewinnen: **Prof. Pierre-Antoine Chardel**, einen französischen Philosophen und Soziologen aus Paris, der sich auf die ethischen und politischen Dimensionen digitaler Technologien spezialisiert hat, und **Ivana Bartoletti**, Vizepräsidentin und Global Data Privacy und AI Governance Officer bei Wipro.

[Prof. Chardel](#) diskutiert in seinem Beitrag [„The eroded trust of the flow society – A major ethical challenge in the hypermodern era“](#) die Reinstallation von Vertrauen als essenzielle Komponente unserer individuellen und kollektiven Existenz und als Bedingung eines jeden Austauschs durch begleitende Face-to-face-Interaktionen, durch verantwortungsvolle Technologiepraktiken mittels transparenter und interdisziplinärer Wissens- und Visualisierungstools und durch die **Transformation hin zu einer alternativen Algorithmus-Policy**, die auf **Einbindung bürgerbasierter Empfehlungen** aufbaut.

[Ivana Bartoletti](#) widerlegt in ihrem Beitrag [„EU values as catalyst for European AI growth? – A balanced approach to fostering a trust based competitive digital economy“](#) das von Tech-Lobbyisten und Regulierungskritikern in der intensivierten **KI-Governance-Debatte** immer wieder ins Treffen geführte Argument, wonach der europäische Fokus auf ethische Ausgestaltung der Regulierung eine Barriere für technologische Entwicklung darstelle. Für sie entstehen erst mit der **Ausrichtung des KI-Wachstums an europäische Werte** signifikante Möglichkeiten für eine wettbewerbsfähigere digitale Wirtschaft.

Als Redaktionsverantwortliche wünschen wir Ihnen allen wieder eine spannende Lektüre und unserem Kontinent die Wiedergeburt des Europäischen Wertekanons als Fundament unserer digitalen Zukunft.

Dipl.-Ing. Helmut Leopold, PhD

*Präsident der OVE Informationstechnik
Head of Center for Digital Safety & Security
AIT Austrian Institute of Technology GmbH*

*Wolfgang Grabuschnig, Bakk. phil.
Specialised in (net) technology, telco business products, sponsoring,
internet, cyber security, new media and disinformation.
Ars Longa - Science Communications, Czech Republic*